

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

7.8.1822 (Nr. 217)



Nr. 217.

Mittwoch, den 7. August

1822.

Baiern. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. (Odessa.) — Schweiz. — Spanien. —  
Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## B a i e r n.

München, den 31. Jul. Sr. Maj. der König geruhten gestern im neuen königl. Hoftheater zu erscheinen, und der Aufführung der Oper, der Freischütz, beizuwohnen. Allerhöchstdieselben hatten sich kaum in der Loge gezeigt, als das zahlreich versammelte Publikum seine Freude über das Wiedersehen des geliebten Monarchen auf das lebhafteste kund that.

## F r a n k r e i c h.

Paris, den 3. Aug. Der königl. Hof wird St. Cloud den 10. d. wieder verlassen. Die Herzogin von Berry, welche sich nach ihrem Lustschlosse zu Robny begeben, kehrt von da unmittelbar nach Paris zurück.

Die Kammer der Pairs beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf der Kanäle, welcher mit 86 Stimmen gegen 9 angenommen wurde. — Die Kammer der Deputirten setzte ihre Diskussion über das Budget des Finanzministers fort, genehmigte mehrere Kapitel und eröfnete zugleich die Berathung über die Kosten der Regie. Der Kontreadmiral Halgan unterwarf Bemerkungen über die Mittel, unser Seewesen auf einen Ehrfurcht gebietenden und dem Handel günstigen Grad von Stärke zu heben. Seine Rede wird gedruckt. Lallart wünschte, das Ministerium des Seewesens möge aus zwei großen Abtheilungen bestehen, deren eine mit dem Personal, die andere mit dem Material beauftragt wäre, an der Spitze der erstern stände ein Oberoffizier, an der Spitze der andern aber ein geschickter Offizier des Seegewesens. Endlich gieng der Redner mit besonderer Sorgfalt in die geringfügigsten Einzelheiten der Verwaltung ein; sogar die Zahl der Schiffsalmoseniere vergaß er nicht. Schließlich bewilligte er die im Gesamtbudget des Seewesens verlangten 60 Millionen, und bedauerte, daß der Zustand unserer Finanzen keine Verstärkung dieser Summe erlaube. Druck der Rede. Kapitel 2. Sold für Land- und Seemacht ic. 15 Mill. 483,399 Fr. Duvergier de Hauranne legte Bemerkungen über unsere Schiffbrüchungen vor. Er wünschte,

daß man nicht England allein allen Handel mit Südamerika an sich reißen ließe, dessen Unabhängigkeit man anerkennen sollte. Das Kapitel wurde angenommen. Cas. Perrier: „Unmöglich können wir, über unsere Verhältnisse mit Südamerika, länger in Ungewißheit bleiben. Die Herren Minister können nicht über einen Punkt schweigen, der alle unsere Besitzungen gefährdet. . . . Ich bedaure, daß der Hr. Kriegsminister unpäßlichkeitshalber das Zimmer hüten muß; er hätte sich gewiß beeifert, zum Gegendienst, den Hrn. Minister des Seewesens in seinen Erläuterungen zu ersetzen. (Allgemeines Lachen.) . . . Seeräuber haben Schiffe gekapert, und man hat keine Maasregeln zu ihrer Zernichtung getroffen. Der Hr. Minister soll, auf die an ihn geschehenen Forderungen hin, über unser Verhältniß in Südamerika, antworten.“ Der Minister des Seewesens: „Die Minister des Königs haben sich nicht nach Aufforderungen zu fügen.“ (Unwillen links.) General Foy: „Die Minister sind Diener der Kammern.“ Der Finanzminister: „Ich glaube hinlänglich zu antworten, indem ich erkläre, die Regierung werde unter solchen Umständen alles thun, was sie glaubt zum Vortheil des Handels thun zu sollen.“ Benj. Constant wunderte sich, daß der Minister des Seewesens keinen Aufschluß über die strafbare Fortsetzung des Sklavenhandels gegeben habe. (Murren rechts.) . . . Zuverlässig, sagte er, dauert der Negerhandel noch fort. Allein der Hr. Minister beobachtet ein stolzes Schweigen; er hat Ihnen sogar gesagt, er werde auf keine Aufforderungen antworten. Der Minister des Seewesens: Ich empfinde den gleichen Abscheu gegen den Sklavenhandel. Allein diesem Verbrechen ist, wie andern, schwer allenthalben vorzubeugen. Die Sklavenhändler setzen sich der Todesstrafe aus. 79 Schiffe sind jetzt ein Gegenstand der Untersuchung; 30 sind freigesprochen, 16 verurtheilt worden; die andern sind noch nicht gerichtet. Am Senegal sind die Stationen zur Verhinderung des Sklavenhandels; dort ist unser einziger Punkt an Afrika's Küsten; man muß ihn folglich beibehalten. — Eine sehr lebhafteste Zwischenrede entstand in Betreff des Anklagbafis des Ergen. Verton, worin



die Namen mehrerer ehrenwerthen Mitglieder der Kammer vorkommen. (Die H. H. Lafitte, Benjamin Constant, Foy, Keratry und Lafayette.)

Eine königl. Verordnung, vom 28. Jul., setzt die Bureaux fest, wo auf der Landgränze die ungemästeten Ochsen, Kühe und Schweine eingebracht werden können, für die man nur das Minimum der durch das Gesetz vom 27. des nämlichen Monats festgesetzten Gebühr bezahlen will: Direction Straßburg; Weissenburg, Lauterburg, Rheinbrücke, Rheinau, Strohsinsel, St. Louis und Delle.

#### O e s t r e i c h.

Am 31. Juli standen zu Wien die Metalliques zu 79 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 783 $\frac{1}{2}$ .

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 26. Jul. Das neue Gesetz wegen Heranziehung der preuß. Staatsdiener zu den Gemeindefasten bestimmt, daß dieses Dienst Einkommen von den Gemeinden nur dann besteuert werden kann, wenn auch die übrigen Einwohner eines Orts zu den Kommunalbedürfnissen in Form einer allgemeinen Einkommensteuer beitragen. Im äussersten Falle darf der Beitrag von Gehalten unter 250 Thln. nicht mehr als 1 pCt., bis 500 Thln. nur 1 $\frac{1}{2}$  und bei höheren Gehalten nicht über 2 pCt. betragen. Pensionen für Wittwen und Waisen, Besoldungen der in Reihe und Glied stehenden Militärs, geringe Wartegelder, so wie das Einkommen der Geistlichen und Schullehrer sind gänzlich von der Besteuerung befreit.

Die hiesige Universität wird den Geburtstag ihres erhabenen Stiefers, unseres geliebtesten Monarchen, am 3. d. begehen. Zu dem Eingange in den Hörsaal werden Villere ausgeheilt.

#### R u s s l a n d.

Odessa, den 17. Jul. Endlich haben wir wieder Nachrichten aus Konstantinopel; sie sind vom 11. Jul. Der Unfall, der die türkische Flotte betroffen, hat auf die Hauptstadt wie ein elektrischer Schlag gewirkt. Selbst der Sultan und sein Divan sind davon ergriffen worden, und Lord Strangford, welcher vor nicht langer Zeit erklärt hatte, er würde es nicht wagen der Pforte vorzuschlagen, einen Kommissär dem Hrn. v. Latischew entgegen zu senden, hat sogleich den allgemeinen Schrecken benützt, um alle möglichen Konzessionen vom Divan zu erhalten. Wenn es je wahrscheinlich war, die Pforte zum Nachgeben zu bewegen, so ist es diesmal, und wir hegen bei so bewandten Umständen Hoffnung, daß durch Hülfe der Griechen der ersuchte Ausweg endlich gefunden ist. Man möge sich indeß über den Grund des Nachgebens ja nicht täuschen; besonders bei dem bekannten Charakter der Muselmänner, die, einmal vom Schrecken ergriffen, den Muth gewöhnlich ganz verlies-

ren. Als Beleg des jetzigen Zustandes der Dinge empfehlen wir die einzige türkische Zeitung, den Spectateur oriental (Nr. 58 vom 28. Jun.), welcher seine Sprache ziemlich geändert hat, und eine Bewunderung der griech. Heldenthat ausspricht, die man in der Türkei nicht vermuthet hätte. Unter dem Artikel, Varietés, sagt er: „Nichts gleicht der Bestürzung, welche die Katastrophe zu Scio auf die Gemüther der Türken machte; sie können gar nicht aus ihrem Erstaunen kommen, und wir gestehen, daß dieses schreckliche Ereigniß ganz gemacht ist, ihren Ideen eine neue Richtung zu geben, vielleicht auch den Begebenheiten“; und an einer andern Stelle sagt er: „Die Heldenthat des Leonidas bei den alten Griechen bewirkt, wie man weiß, mehr als der glänzendste Sieg hätte bewirken können, denn er stahlte ihre Seelen, und trieb sie auf eine bis dahin unbekanntes Höhe.“ Man muß gestehen, eine solche Anerkennung hätte man aus dem Munde eines türkischen Zeitungsschreibers nicht erwartet, allein das Unglück ist diesmal zu groß, um es zu verschleiern. Nach Angabe der Türken war ihre Flotte vor der Katastrophe bei Scio, nachdem die am 4. Jun. ausgelaufene Expedition sich mit dem Kapudan Pascha vereinigt hatte, 55 Segel stark, und am 7. Jul. bestand sie noch aus 35 Segeln. Es fehlten also 20 Schiffe. Wir haben jetzt nur noch den Wunsch, daß der panische Schrecken, der die Türken überall ergriffen zu haben scheint, nie mehr aufhören möge; dann ist Griechenland gerettet. — Auf Scio ist das Werk des Elends vollbracht! Sobald der Himmel am 19. Jun. durch den Brand der Flotte gerührt war, eilten die Barbaren in der ersten Wuth in die Mastirbörsen, und ermordeten gegen 20,000 Christen, die bekanntlich früher alle ihre Waffen auf Zureden der europäischen Konsuln hatten abgeben müssen! Gräßlich waren abermals die dort vorgefallenen Gräuelszenen. Der Spectateur oriental ruft bei Erzählung dieses Vorfalles aus: Unglückliches Scio! dein Schicksal ist erfüllt! Sobald diese feige Grausamkeit vollbracht war, eilten die meisten, voll Schrecken über den Unfall der Flotte, nach Haus. — In Konstantinopel ist dagegen keine Reaktion vorgefallen, sondern das Volk fügte sich anscheinend gleichmüthig in sein Schicksal. Der Sultan hatte mit Strenge die Ordnung erhalten. Der Fall von Napoli di Romania und Athen war, so wie ein Sieg der Perser, dort bekannt. — Die in norddeutschen Zeitungen erschienenen Aufsätze, worin den Griechen gerathen wird, eine türkische Amnestie anzunehmen, und die Waffen abzulegen, machen unter denselben einen Eindruck besonderer Art, da das neueste Schicksal von Scio wieder ein abschreckendes Beispiel von einer türkischen Amnestie ist. Noch mehr aber wundern sie sich, daß man dort die Behauptung aufstellt, man habe sich für die Unschuldigen, Wehrlosen kräftig verwendet, und was Religion und Menschlichkeit gebieten, immer vor Augen behalten! Hier sprechen Thatsachen, keine papierne Noten, welche die türkischen Minister öfters kaum des Lesens würdigen. (Allg. Z.)



## S c h w e i z .

Die Kantone Bern, Freiburg, Argau, Waadt, Solothurn und St. Gallen stimmen für Zollrepressalien gegen Frankreich; die Kantone Zürich, Luzern, Basel, Neuchâtel und Genf für völlige Handelsfreiheit; die übrigen Kantone haben sich noch nicht erklärt. — Der französische Gesandte, Graf Talleyrand, hat der Tagsatzung eine Note gegen die angetragenen Retorsionsmassregeln übergeben.

## S p a n i e n .

Madrid, den 22. Jul. Der König bedient sich des von der Konstitution ihm verliehenen Rechts, in vorkommenden Fällen nach Gutdünken zu begnadigen. Diese Wohlthat dürfte vielen, die bei dem Vorfalle vom 7. sich vergangen hatten, zustattenkommen.

Vor drei Tagen fuhr der König zum erstemal seit Ende Juni's spazieren, begleitet von der Miliz zu Pferd. Se. Maj. fuhrn durch die Hauptstraßen von Madrid nach Retiro, und wurden mit dem Ruf: Es lebe der konstitutionelle König! Es lebe die Konstitution! begrüßt. Als Se. Maj. beim Sonnenthor ankamen, wiederholte ein Mann, den man für einen Geistlichen hält, zwei oder dreimal den Ruf: Tod den Meineidigen! Er wurde sogleich vom nächsten Posten angehalten.

Die Regierung hat die amtliche Nachricht erhalten, der Kommandant der Aktivmiliz von Soria, D. J. Aranjó, habe die Rebellen am 18. in Molina (Arago-nien) erreicht, geschlagen, und ihnen alles Gepäck abgenommen. Die verhafteten Patrioten wurden befreit. Die konstitutionellen Truppen nahmen viele Rebellen gefangen, und tödteten eine große Anzahl.

## T ü r k e i .

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 5. August.)  
T r i e s t , den 26. Jul. Ueber Lepanto sind Nachrichten aus Smyrna bis zum 6. Jul. hier angekommen. Das furchtbare Schicksal hat endlich auch die Bewohner der Mastirddorfer auf Scio ereilt. Die Türken haben sich derselben bemächtigt, und gegen 30,000 Männer, Weiber und Kinder zusammengehauen, erkaufte und verbrannt, oder in Sklaverei abgeführt. Am 5. Jul. wurden von den Äfiaten 780 blühende Jungfrauen von 13 bis 17 Jahren nach Teschme gebracht, und mit Stricken gebunden auf die Sklavenmärkte, theils nach Smyrna, theils in das Innere von Asien abgeführt. Ein Augenzeuge versichert, daß dies die Zierde der Jungfrauen Sio's gewesen, und daß ganze Schaaren unterwegs vor Hunger und Elend umkommen. Einige Christenknaben, vom 7. Jahre angefangen, wurden geschont, um im Islamiemus erzogen zu werden. — Auf den Inseln des Archipelagus herrscht großer Jubel wegen des Unfalls der türkischen Flotte.

Nach Privatbriefen von Alexandrien in Egypten sollen sich daselbst Ereignisse von der größten Bedeutung zu-

getragen haben. Man will wissen, Mohamed Ali, Pascha von Egypten, habe sich durch die Entdeckung eines wider sein Leben gerichteten Mordanschlags bewegen lassen, den schon längst gehegten Vorsatz, sich von der Oberherrschaft der Pforte loszureißen, schnell in Ausführung zu bringen. Diese Thatsache wäre von der größten Wichtigkeit, ja vielleicht entscheidend für das Schicksal der Griechen. Mit gespannter Erwartung sehen wir der Bestätigung derselben entgegen.

## M a n n i c h f a l t i g k e i t e n .

Zu Astei in England war ein Theil der Gemeinde mit der Anstellung eines vom Bischof bestätigten Pfarrers nicht zufrieden. Als er in die Kirche eintreten und Gottesdienst halten wollte, schlossen mehrere hundert Gemeindeglieder einen Kreis, und verwehrten ihm den Eintritt. Zwanzig Dragoner sprengten herbei. Es regnete Steine und gab Säbelhiebe. Zuletzt war noch die Hinderung, daß das Schlüsselloch an der Kirchenthür mit Steinen und Sand verstopft war; man mußte die Thüre einsprengen. Endlich gelangte der Pfarrer auf die Kanzel, und die Soldaten blieben vor der Kirche während der Predigt unterm Gewehre.

Im Bezirk Rawa in Polen lebt Ludwig Jacolowski, 138 Jahre alt. Als er hundert Jahre zurückgelegt hatte, heirathete er eine Wittve von 54 Jahren, und lebte mit ihr gesund und einig. In den frühern preussischen Kriegen machte er mehrere Feldzüge mit.

K e h l , den 2. Aug. Der kais. russ. Staatsrath und Generalkonsul in Brasilien, Freiherr von Langsdorff, ist, laut direkt bei seinen Freunden in Deutschland eingegangenen Nachrichten, am 5. März d. J. mit allen seinen Kolonisten glücklich in Rio Janeiro angekommen. Er und seine sämmtlichen Begleiter befinden sich im besten Wohlsenn. Die brasilianische Regierung machte ihm gleich nach seiner Ankunft sehr vortheilhafte Anträge, ihm seine Kolonisten abzunehmen, und ihnen einen Strich Landes anzuweisen. Da er ihnen aber bei seiner Abreise aus Europa versprochen hatte, sie auf seine eigene Ländereien mitzunehmen, so lehnte er dieses Anerbieten ab, ohnerachtet das schlechte und undankbare Betragen eines Theils dieser Leute ihn leicht zu besserer Annahme hätte veranlassen können. Diese, etliche und zwanzig an der Zahl, betrugten sich so schlecht, daß selbst ihre bessern Genossen den größten Unwillen über sie äußerten. Hr. von Langsdorff zog daher vor, die durch sie durch baare Vorschüsse, Fracht, Nahrung und Kleidung verursachten bedeutende Unkosten lieber zu verlieren, und sie theils ihrer Verbindlichkeiten zu entlassen, theils gerade fort zu schicken, als sich länger mit ihnen zu plagen. Die übrigen, 61 an der Zahl, haben sich nicht nur unterwegs, sondern auch seit ihrer Ankunft in Brasilien sehr brav und fleißig betragen, und unterstützten den Unternehmer der Kolonie mit allem Fleiß und



guten Willen. Bereits sind einige Häuser für sie aufgeschlagen und mehrere Gärten angelegt. Der Muth und die Entschlossenheit, womit Hr. von Langsdorff bei Anlegung der deutschen Kolonie zu Werke geht, und wobei er von der brasilischen Regierung thätig unterstützt wird, lassen nicht zweifeln, daß in kurzer Zeit deutsche Industrie auf südamerikanischem Boden zu finden seyn wird. Von seinen Begleitern kann er den Hrn. Pfarrer Bauer aus dem Württembergischen, Hrn. Rugendas, Land-

schaftsmaler aus Augsburg, und Hrn. Menetrier, Naturforscher aus Paris, nicht genug rühmen, wie treulich ihm diese auf der ganzen Reise und bei der Ankunft in Brasilien an Handen gegangen sind, und wie viele Dienste sie ihm bei seinem großen Unternehmen leisten. — Dies dient zur Nachricht für die, so ein Interesse daran finden, wie auch zur Berichtigung eines in der Bremer Zeitung vom 3. Jul. aufgenommenen und aus dieser in mehrere andere Blätter übertragenen Artikels.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	27 Zoll 10,6 Linien	10,0 Grad über 0	57 Grad	Südwest
Mittags 2	27 Zoll 10,8 Linien	17,3 Grad über 0	40 Grad	Nordost
Nachts 10	27 Zoll 11,3 Linien	11,1 Grad über 0	48 Grad	Nordost

Wolkenfrei, aber dünnig; dann einzelne starke Wolkenmassen; klarer und ruhiger Abend.

#### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 8. Aug.: Die Bürger in Wien und Staberls Hochzeit, Posse mit Gesang in 3 Akten, von Bäuerle; neu bearbeitet von Schmidt, Direktor des Hamburger Theaters.

Sonntag, den 11. Aug. — mit aufgehobenem Abonnement: Die Zauberflöte, große Oper in 3 Akten; Musik von Mozart.

Baden. [Konzert-Anzeige. Unterzeichnete geben sich hiermit die Ehre, dem muskliebenden Publikum bekannt zu machen, daß sie Freitag, den 9. August, Mittags 11 Uhr, im Konversationssaale eine große musikalisch-deklamatorische Mittags-Unterhaltung geben werden, worin sie von Herrn und Madame Weiszelbaum gütigst unterstützt werden.

Christ. Schuncke, erster Waldhornist der großherzogl. bad. Kapelle.  
Karl Schuncke, Virtuos auf dem Piano-Forte.

Heidelberg. [Häuser-Versteigerung.] Montag, den 19. künftigen Monats August, Nachmittags 2 Uhr, werden die beiden v. Traiteur'schen Häuser dahier zuerst theilweise, sodann im Ganzen, durch öffentliche Versteigerung, im Hauptgebäude selbst, freiwillig verkauft:

A. Ein massives, ganz von Stein gebautes, mit Nr. 574 bezeichnetes, an dem Paradeplatz gelegenes vierstöckiges Wohnhaus, sammt einem Anbau, welcher dormal in ein Gärtchen umgewandelt ist, befocht einseits Schifferdecker Jakob Dillmann, anderseits die Seminariumsstraße, vornen die Augustinergasse, hinten die sogenannte Schulgasse.

Solches enthält:

- a) einen gemauerten Keller, 44' lang, 51' breit;  
b) in vier Stockwerken — 36 Zimmer, wovon 16 ta-

pejirt und 10 bereits mit Oefen versehen sind, 3 Kabinette, 1 Alkof;

c) 3 Säle, wovon 2 jeder 37' lang, 24' breit, jener im 4ten Stok gegen die Seminariumsstraße aber 96' lang, 33' breit ist;

d) 5 Küchen mit 2 Speisekammern;

e) einen durch das ganze Haus gehenden Speicher;

f) eine doppelte Einfahrt, und 2 besondere Eingänge.

Hierzu gehören ferner:

Ein gegenüber an der Schulgasse liegender kleiner Garten, 1 Chaisenremise, 5 große Stallungen für Pferde, 1 detto für Rindvieh, 3 Heuböden, 1 Hof mit besonderer Einfahrt.

Sämmtliches befocht einseits den Garten eines zeitlichen Obkners, anderseits die Seminariumsgasse, stoßt oben auf das zweite Haus Lit. B, unten auf die Schulgasse.

B. Ein zweistöckiges Wohnhaus alda, in der Seminariumsgasse gelegen, mit Nr. 575 bezeichnet; befocht einseits das Wohnhaus eines zeitlichen Obkners, anderseits die Seminariumsgasse, stoßt oben auf den städtischen Garten und Spritzenhaus, unten auf die Nebengebäude und das Gärtchen des Hauses Lit. A.

Enthaltend

Im untern Stok:

Ein Wasch- und Badzimmer mit 2 Bädern, 1 Kammer, 4 gesonderte Holzreimisen, 2 Keller, wovon einer 30' lang, 24' breit ist, 1 kleines Höfchen.

Im zweiten Stok:

7 in einer Reihe folgende tapezirte und heizbare, und 2 unheizbare Zimmer nebst einem Alkof, 1 Küche, 1 durch das ganze Haus gehender Speicher.

Die Kaufbedingungen und der Plan des Ganzen und seiner Abtheilungen können täglich bei dem hiesigen Stadtamtsrevisorat eingesehen werden. Auswärtige Liebhaber müssen mit Vermögenszeugnissen versehen seyn, oder einen annehmbaren Bürgen stellen.

Heidelberg, den 27. Jul. 1822.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein Lehrling, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, gegen billige Bedingungen gesucht, und in der Karlsstraße Nr. 15 zu erfragen.